

HEINRICH RODENSTEIN

Die September-Gesellschaft

Ihr Ursprung

Die Arbeitsgemeinschaft Deutscher Lehrerverbände, in der sich die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft im DGB und der Bayerische Lehrer- und Lehrerinnenverein zusammengeschlossen haben, hielt in der Woche nach Pfingsten 1958 in München den Kongreß der Lehrer und Erzieher ab. Einer der Höhepunkte dieses Kongresses war die Verkündung des Manifests „*Erziehung entscheidet unser Schicksal*“.

Ein Manifest ist an sich nichts Besonderes. Aber dieses Manifest stützten etwa 1000 Unterschriften. Auch das ist für eine Organisation, die weit über 100 000 Mitglieder hat, keine besondere Leistung. Immerhin war es schon bemerkenswert, daß von den 1000 Unterschriften höchstens 100 aus den Reihen der AGDL stammten. Wer waren die 900 anderen? In dieser langen Liste finden wir z. B. *Willi Richter*, den Vorsitzenden des DGB, an der Spitze der Vorsitzenden aller im DGB zusammengeschlossenen Gewerkschaften. Wir lesen dort auch den Namen *Edmund Rehwinkel*, Präsident des Landvolkes. Außerdem gaben von der Tribüne des Kongresses die *Bundesvereinigung der Deutschen Industrie*, die *Wirtschaftspolitische Gesellschaft* Frankfurt/Main und die *Bundesvereinigung der Elternverbände* Erklärungen ab, in denen sich diese Verbände in vollem Umfang für das Manifest aussprachen.

In diesen Erklärungen und in den Beschlüssen des Kongresses von München wurde gefordert, daß die schicksalbestimmende Verbesserung und die Reform unseres bundesdeutschen Erziehungs- und Bildungswesens von allen gemeinsam betrieben werden sollen. Die Vertreterversammlung gab dem Hauptvorstand der AGDL ausdrücklich diesen Auftrag.

Ihre Geburt

Zunächst unternahm der damalige 1. und 2. Vorsitzende der AGDL (*Max Traeger* und *Heinrich Rodenstein*) eine Rundreise, um vor allem die großen Sozialpartner (Industrie, Landwirtschaft und DGB) zu einem noch so lockeren Zusammenwirken auf

dem Gebiet des bundesdeutschen Erziehungs- und Bildungswesens zu bewegen. Nachdem feststand, daß alle drei dazu bereit waren, trat am 26. September 1958 in Hannover eine kleine Gruppe von Menschen zusammen, die den Plan einer September-Gesellschaft berieten. Der Name „September-Gesellschaft“ war gewählt worden, um keinerlei ideologisches oder kulturpolitisches Engagement zu präjudizieren.

An dieser Versammlung nahmen teil:

Dr. *Fritz Arlt*, Deutsches Industrie-Institut, Bundesvereinigung Deutscher Arbeitgeberverbände,

Prof. Dr. *Gather*, Wirtschaftspolitische Gesellschaft, Frankfurt/Main,
Werner Hansen, Bundesvorstand des DGB,

Hans-Henning v. Holtendorf, Niedersächsisches Landvolk,

Dr. *Küppers*, Deutscher Gewerkschaftsbund, Abteilung Bildung,

Prof. Dr. *Luchtenberg*, Kultusminister a. D.,

Frau *Anna Mosolf*, Ministerialrätin und 3. Vorsitzende der AGDL,

Prof. *Heinrich Rodenstein*, 2. Vorsitzender der AGDL.

Der erkrankte 1. Vorsitzende der AGDL, *Max Traeger*, konnte diese Sitzung nur brieflich begrüßen. In dieser Zusammenkunft einigten sich die Anwesenden darauf, daß Herr Prof. Dr. *Luchtenberg* als Präsident der künftigen September-Gesellschaft empfohlen werden sollte. Außerdem wurde - der Kreis der Personen festgelegt, der zur ersten großen Veranstaltung der September-Gesellschaft einzuladen wäre. Ferner wurde ein Arbeitsausschuß gewählt, der jede Veranstaltung der September-Gesellschaft vorbereitet.

Eine Gesellschaft eigener Art

Einem Gewerkschafter, der an klar umrissene und konsequent durchgezeichnete Organisationsformen gewöhnt ist, muß die September-Gesellschaft ein Gegenstand des Unbehagens sein. Sie hat keine Satzung, es ist nicht einmal präzise zu sagen, wer dazugehört. Sie kennt keine formelle Mitgliedschaft. Zu ihr gehört, wer eine Einladung bekommt und durch leidlich regelmäßige Teilnahme sein Interesse bezeugt. Sie hat keine eigene Verwaltung. Sie ist eine Stätte der Begegnung. Sie faßt keine für alle Teilnehmer verbindlichen Beschlüsse. Sie diskutiert nur. Für den oberflächlichen Betrachter ein höchst unergiebiges und nicht zu etikettierendes Gebilde.

Sie nennt sich im Untertitel „Forum für Fragen der Bildung und Erziehung“.

Niemand ist so illusionär, zu glauben, daß die freundliche Begegnung echte widersprüchliche Interessen aus der Welt schaffen könnte. Aber miteinander am selben Tisch sitzen und unmißverständlich vom anderen hören, was er denkt, sollte doch von jedermann als Gewinn empfunden werden.

Seitdem haben sich um diese Schwerpunkte der Sozialpartner auch prominente Kulturpolitiker, Politiker, Journalisten, Menschen vom Rundfunk, bedeutende Persönlichkeiten aus dem Lager der Kirchen, dazu bewährte Pädagogen gesammelt.

Es ist ein fester Kern geworden. Er kennt keine Mitgliederlisten und keine Beitragszahlungen. Die Diskussionen sind von ungewöhnlichem Freimut und großer Höflichkeit zugleich. Nach der dreistündigen Diskussion findet man sich bei dem gemeinsamen Abendessen zu Gesprächen zusammen, was wohl ebenso wichtig ist wie der geistige Waffengang zuvor.

Die Gesellschaft unseres Wirtschaftswunders droht eine Kastengesellschaft zu werden. Die September-Gesellschaft ist ein Versuch, in Fragen der Kultur- und Bildungs-

politik das Gemeinsame herauszufinden und soweit als möglich auch gemeinsam zu vertreten.

Die Themen der September-Gesellschaft

In der ersten Veranstaltung am 28. November 1958 in Köln sprach Senator *Heinrich Landahl* über „Zustand und Entwicklung unseres Bildungswesens“. Die zweite Veranstaltung wurde am 23. Januar 1959 in Bonn durchgeführt. Die September-Gesellschaft war nach Bonn gegangen, weil sie die Hoffnung haben durfte, Herrn Bundesfinanzminister Dr. *Etzel* als Referenten zu gewinnen. Im letzten Augenblick war Herr Dr. *Etzel* im Auftrage der Bundesregierung nach Köln beordert worden. An seiner Stelle referierte der Finanzminister des Landes Hessen, Herr Dr. *Conrad*, über die Finanzprobleme der Kulturpolitik in der Bundesrepublik.

Die September-Gesellschaft trat zu ihrer dritten Veranstaltung am 20. März 1959 wieder in Bonn zusammen. Hier wurde über Fragen des Finanzierungsausgleichs der Länder und Gemeinden diskutiert. Prof. Dr. *Hans Heckel*, damals Hochschullehrer für Internationale Pädagogische Forschung, Frankfurt/Main, heute im Kultusministerium des Landes Hessen, sprach über „Bildungsstatistik, Bildungspolitik, Bildungsfinanzierung“.

Die vierte Veranstaltung wurde am 23. Mai 1959 in Köln durchgeführt. Sie beschäftigte sich mit dem damals veröffentlichten „Rahmenplan zur Umgestaltung und Vereinheitlichung des allgemeinbildenden öffentlichen Schulwesens“ des „Deutschen Ausschusses für das Erziehungs- und Bildungswesen“. Zwei Mitglieder des Deutschen Ausschusses, Staatssekretär a. D. Dr. *Wende* und Dr. *Messerschmidt*, leiteten ein; dann nahmen Vertreter der Sozialpartner zum Rahmenplan Stellung. Herr Dr. *Vaupel* für die Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände, Herr *Bernhard Tacke* für den DGB, Herr *v. Holtzendorf* für das Deutsche Landvolk und Herr Dr. *Freudenberg* für den „Ettlinger Kreis“.

Nach dieser Veranstaltung empfand die September-Gesellschaft ein dringendes Bedürfnis, einmal an einem konkreten Beispiel eines Landes zu erfahren, welche Chancen der Rahmenplan in der Praxis hat. So wurde die fünfte Zusammenkunft in Wiesbaden durchgeführt, zu der auch Vertreter des Kulturpolitischen Ausschusses des Hessischen Landtages, der Elternverbände und der Lehrerverbände besonders geladen wurden. Der Kultusminister Hessens, Prof. Dr. *Schütte*, stellte sich für diese Veranstaltung zur Verfügung. Diese Aussprache wurde dann am 13. November in Köln fortgesetzt.

Die siebte Veranstaltung der September-Gesellschaft am 29. Januar 1960 beschäftigte sich dann besonders mit den Problemen der Landschule. Schulrat *Dießel* hielt das einführende Referat, Rektor *Bornholdt* berichtete über die besondere Lage in Schleswig-Holstein.

Am 18. März 1960 wandte sich die September-Gesellschaft in ihrer achten Veranstaltung dem beruflichen Bildungswesen zu. In einer Generaldebatte ergaben sich vier Gesichtspunkte, unter denen die nächsten Veranstaltungen durchgeführt werden sollten: 1. Bildungstheoretische Aspekte; 2. statistisch-soziale Aspekte; 3. didaktisch-methodische Aspekte; 4. organisatorische Aspekte.

Dieser Disposition entsprechend stand die neunte Veranstaltung der September-Gesellschaft am 29. April 1960 wieder in Köln unter dem Thema der bildungstheoretischen Aspekte. Sie wurde unter die Leitworte „Berufsausbildung — Berufsbildung — Menschenbildung“ gefaßt. Herr Dr. *Abel* vom Berufspädagogischen Institut in Frankfurt/Main leitete die Aussprache ein und legte seine Grundgedanken in Thesenform vor. Herr Dr. *Fritz Arlt* vom Deutschen Industrie-Institut legte die Auffassung des deutschen Unternehmertums mit Hilfe von bisher unveröffentlichten Äuße-

DIE SEPTEMBER-GESELLSCHAFT

rangen führender Unternehmer zum Problem Berufsausbildung — Persönlichkeitsbildung dar.

Nun war es so weit, daß die September-Gesellschaft, die von Natur aus allen Beschlüssen und verbindlichen Aussagen abgeneigt ist, doch das Bedürfnis empfand, irgendeine Bilanz zu ziehen. Man wollte nicht nur mit- und gegeneinander diskutieren, sondern auch einmal in Form eines Statement feststellen, was denn nun allen gemeinsam und was noch fraglich sei. So kam es zu einer erweiterten Arbeitsausschußsitzung der September-Gesellschaft, zu der die tragenden Sozialpartner verstärkte Delegationen entsandt hatten. In dieser Sitzung wurden die von den Sozialpartnern veröffentlichten Meinungen und Stellungnahmen zu den akuten Bildungs- und Erziehungsfragen der Bundesrepublik miteinander verglichen, und als Ergebnis konnte festgestellt werden:

„I. Übereinstimmende Auffassung in folgenden Punkten:

1. Sie halten eine Orientierung des Schul- und Bildungswesens an den gewandelten politischen und gesellschaftlichen Verhältnissen und an den durch die technisch-industrielle Entwicklung neugestellten Aufgaben für erforderlich;
2. sie unterstützen die bildungspolitischen Maßnahmen und Bestrebungen, jedem Kinde die seiner Begabung und Neigung entsprechenden Bildungsmöglichkeiten zu erschließen und von jedem Punkte des Bildungssystems aus den Aufstieg offenzuhalten;
3. sie bekennen sich zu der Auffassung, daß Volks- und Berufsschule einen eigenständigen Bildungsweg darstellen, von dem aus ein organischer Zugang zu den Einrichtungen eines zweiten Bildungsweges gewährleistet sein muß;
4. sie sind der Meinung, daß
 - a) die Volksschule als die Stätte, an der die Mehrheit der Kinder unseres Volkes ihre grundlegende Bildung erfährt, vordringlich der Förderung und des Ausbaus bedarf;
 - b) die Schule der Raum sein soll, in dem sich ein kind- und jugendgemäßes Leben entfaltet und zugleich die Vorbereitung auf die späteren Aufgaben in Familie, Beruf und Gesellschaft, vor allem auf die Verantwortung des freien Bürgers in einem sozialen Rechtsstaate geleistet wird;
 - c) durch den Ausbau des ländlichen Bildungswesens die Ungleichheit der Bildungsmöglichkeiten zwischen dem Kinde auf dem Lande und dem Kinde in der Stadt beseitigt werden soll.
5. Damit diese Forderungen erfüllt werden können, halten sie es für notwendig,
 - a) die Schulraumnot zu beseitigen und die Schulen mit zeitgemäßen Lehr- und Lernmitteln auszustatten,
 - b) das 9. Schuljahr für alle Kinder einzuführen und alle für die Erfüllung seines Bildungsauftrages erforderlichen Voraussetzungen zu schaffen,
 - c) dafür zu sorgen, daß eine ausreichende Zahl qualifizierter Lehrer zur Verfügung steht, die mit der Wirtschafts- und Arbeitswelt vertraut und für die Aufgaben der politischen Erziehung und Bildung vorbereitet sind.

II. In der Diskussion befinden sich folgende Punkte:

1. Von den Gesprächspartnern der September-Gesellschaft wird die Notwendigkeit einer verstärkten Begabungsfindung und -förderung bejaht. In der Diskussion befindet sich die Frage nach den zweckmäßigsten Methoden, insbesondere nach der Bedeutung der vom Deutschen Ausschuß im ‚Rahmenplan‘ vorgeschlagenen Förderstufe, und im Zusammenhang damit nach einer sinnvollen Ordnung des weiterführenden Schulwesens.
2. Einer konkreten Antwort bedürfen auch noch die Fragen nach dem Verhältnis der in der Volksschule zu vermittelnden allgemeinen Grundbildung zur beruflichen Bildung und Fortbildung und nach den besonderen Erfordernissen der Mädchen- und Frauenbildung, die sich in diesem Zusammenhang ergeben.“

HEINRICH RODENSTEIN

Die September-Gesellschaft hat jederzeit darauf Wert gelegt, nicht nur ein Forum zu sein, bei dem die Teilnehmer die verschiedenen Standpunkte kennenlernen, ihre eigenen überprüfen und schließlich in diesem oder jenem Punkte zu gemeinsamen Auffassungen kommen können, sondern auch die Öffentlichkeit laufend von diesem geistigen Prozeß zu unterrichten.

So kam es zur *Schriftenreihe* der September-Gesellschaft. Bisher sind 4 Hefte erschienen, das 5. und 6. sind in Arbeit.

Um eine Vorstellung von der Zusammensetzung der September-Gesellschaft zu geben, sei die Anwesenheitsliste der vierten Veranstaltung hier aufgeführt:

Dr. Rüdiger Altmann, Deutscher Industrie- und Handelstag, Bonn,
Dr. Fritz Arlt, Deutsches Industrie-Institut, Köln,
Herbert Bahlinger, Südwestfunk Baden-Baden,
Dr. Brigitte Beer, Frankfurter Allgemeine Zeitung, Frankfurt/Main,
Rüdiger Robert Beer, Deutscher Städtetag, Köln,
Dr. Karl Broich, Bauernhochschule Krefeld,
Dr. Karl Bungard, Schriftleiter, Frankfurt/Main,
Dr. Heinrich Edding, Institut für Weltwirtschaft, Kiel,
Dr. Engler, Westdeutsche Allgemeine, Essen,
Dr. Walter Fabian, Chefredakteur Gewerkschaftliche Monatshefte, Köln,
Gerd Fischer, Neue Ruhr Zeitung, Essen,
Herr Foerster, DJ, Köln,
Hans Freudenberg, Ettlinger Kreis, Weinheim a.d.B.,
Kurt Frey, Ständige Konferenz der Kultusminister, Bonn,
Dr. Dr. Gernot Gather, Wirtschaftspolitische Gesellschaft, Frankfurt/Main,
Dr. Hans Geißler, Redakteur Münchner Merkur, München,
Dr. Paul Gerhard, Süddeutscher Rundfunk, Stuttgart,
Werner Hansen, Deutscher Gewerkschaftsbund, Düsseldorf,
Prof. Dr. Hans Heckel, Hochschule f. Int. Päd. Forschung, Frankfurt,
Hans-Henning v. Holtzendorf, Niedersächsisches Landvolk, Hannover,
Dr. Freiherr von Imhoff, Kölner Stadt-Anzeiger, Köln,
Prof. Günther Ipsen, Sozialforschungsstelle der Universität Münster, Dortmund,
Dr. Heinz Küppers, Deutscher Gewerkschaftsbund, Düsseldorf,
Dr. Bruno Lenz, Hannoversche Allgemeine Zeitung, Hannover,
Prof. Dr. Paul Luchtenberg, Kultusminister a. D., Burscheid,
Dr. Felix Messerschmidt, Akademie für Politische Bildung, Tutzing,
Frau Anna Mosolf, Ministerialrätin, Hannover,
Dr. Oedekoven, Deutscher Städtetag, Köln-Marienburg,
Prof. Dr. Raederscheidt, Deutsche Bauernhochschule, Bonn,
Wilhelm R. Riotte, Chefredakteur, Köln,
Prof. Dr. Dietrich Rodiek, Landvolk, Wilhelmshaven,
Dr. Rohde, Studienbüro für Jugendfragen e. V., Bonn,
Prof. Heinrich Rodenstein, 2. Vorsitzender der AGDL, Braunschweig,
H.-J. Schäfer, Beigeordneter des Deutschen Städtebundes, Düsseldorf,
Dr. Scheidemann, Ministerialrat, Bundesinnenministerium, Bonn,
Hermann Schneider, Sender Freies Berlin, Berlin,
Frau Maria Stark, Stuttgarter Nachrichten, Stuttgart,
Bernhard Tacke, Stellvertretender Vorsitzender des DGB, Düsseldorf,

DIE SEPTEMBER-GESELLSCHAFT

Max Traeger, 1, Vorsitzender der AGDL, Düsseldorf, Dr. L. Vaubel, Bundesvereinigung Deutscher Arbeitgeberverbände, Köln, Erwin Walz, AGDL, Frankfurt, Staatssekretär a. D. Dr. Wende, Stuttgart,
Dr. Kurt Zierold, Deutsche Forschungsgemeinschaft, Bad Godesberg. Die Namen von weiteren neun Teilnehmern konnten leider nicht entziffert werden.

Erste öffentliche Kundgebung der September-Gesellschaft

Am 24. November 1961 führte die September-Gesellschaft ihre erste öffentliche Kundgebung in Dortmund durch.

Auch diese Veranstaltung stand unter dem Gesetz, nach dem die September-Gesellschaft angetreten ist. Von der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände war Herr *Max Lobeck*, Landesgeschäftsführer für Nordrhein-Westfalen, als Sprecher bezeichnet worden. Der Deutsche Gewerkschaftsbund entsandte einen seiner stellvertretenden Vorsitzenden, Herrn *Bernhard Tacke*. Präsident *Rehwinkel* von der Deutschen Bauernvereinigung hatte Herrn *Hans-Henning von Holtzendorf* beauftragt. Für die Lehrerschaft sprach Prof. *Rodenstein*, der 1. Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Lehrerverbände. Alle Redner bekannten sich zu den Grundideen der September-Gesellschaft und legten gleichzeitig dar, wo die besonderen Interessen ihrer Organisation lägen.

Aus diesem Anlaß kam auch das überaus instruktive Heft 5 der Schriftenreihe der September-Gesellschaft heraus, das neben einer Reihe von wesentlichen Äußerungen zur Neuordnung des beruflichen Bildungswesens und der speziellen Literatur zu dieser Frage auch Grußworte von Herrn Dr. *Erdmann*, einem geschäftsführenden Präsidialmitglied der Bundesvereinigung Deutscher Arbeitgeberverbände, Herrn *Edmund Rehwinkel*, dem Präsidenten des Deutschen Bauernverbandes, Herrn *Bernhard Tacke*, einem stellvertretenden Vorsitzenden des Deutschen Gewerkschaftsbundes und — last not least — Herrn Prof. *Paul Luchtenberg*, dem Präsidenten der September-Gesellschaft, enthält.

Diese öffentliche Kundgebung hat sicher dazu beigetragen, daß mindestens in den beteiligten Verbänden das Verständnis für die Arbeit der September-Gesellschaft eine weit breitere Basis gewann.

Schlußbemerkung

Die September-Gesellschaft ist ein einzigartiger Versuch. Sie hat ihre große Bedeutung, aber sie muß sich auch ihrer Grenzen bewußt bleiben.

Ihre Bedeutung liegt zunächst darin, daß hier die Sozialpartner versuchen, das Gemeinsame in ihren Vorstellungen über Erziehungs- und Bildungswesen herauszuarbeiten. Darüber hinaus hat sie eine eminente gesellschaftliche Bedeutung. Dieses Forum gestattet die persönliche Begegnung vieler Menschen in den verschiedensten Lagern, die sich sonst nur im Ferngespräch unterhalten.

Die Grenzen der September-Gesellschaft liegen dort, wo die speziellen Eigeninteressen der einzelnen Sozialpartner miteinander in Widerspruch stehen.

Es liegt im Interesse aller und unserer demokratischen Gesellschaft, daß das Gemeinsame festgestellt und bewußt gemacht wird. Es ist auch ein echtes Interesse, daß die Grenzen gesehen und respektiert werden.

Die Lehrerschaft hat hier eine einmalige Chance, alles, was sie selbst bewegt, in das Kreuzfeuer einer umfassenden Diskussion zu führen, die Qualität ihrer Reformvorschläge unter Beweis zu stellen und sich damit in einem weiten Rahmen bestätigt oder widerlegt zu sehen.